



Emmerich, Johannes, 2012

DIE VIELFALT DER FREIWILLIGENARBEIT
Eine Analyse kultureller und sozialstruktureller
Bedingungen der Übernahme und Gestaltung von
freiwilligem Engagement

Reihe: Werteorientierung in moderner Gesellschaft,
Band 3, LIT Verlag, 296 Seiten. EUR 29,90

ISBN 978-3-643-11749-6

Die Bürgerinnen und Bürger in Deutschland engagieren sich vielfältig, zum Beispiel in den Bereichen Sport, Kultur, Freizeit, Bildung, Soziales, Gesundheit, Umwelt, Kirche etc. Dies zeigen die Zahlen des als Längsschnittstudie durchgeführten Freiwilligensurveys, der für das Jahr 2009 eine „Engagementquote“ von 34 Prozent ermittelt. Bürgerschaftliches Engagement wird in der Gemeinwesenökonomie gelebt, neuere Literatur spricht sogar von einer neuen „Engagementkultur“. Die Menschen gestalten das eigene Umfeld mit, setzen eigene Interessen durch, nehmen aber auch auf gemeinschaftliche Interessen Rücksicht. Informelle Lernprozesse steuern Empowermentprozesse, indem Bürgerinnen und Bürger gemeinsam etwas entstehen lassen, etwas erreichen, Defizite oder Konflikte beheben und Verantwortung übernehmen. Nur warum engagieren sich die Menschen freiwillig? Dies ist die zentrale Fragestellung der soziologischen Dissertationsschrift von Johannes Emmerich. Warum engagiert sich wer, in welchem Bereich und wie intensiv? Wie sieht es mit den Zugangschancen zur Freiwilligenarbeit aus, sind diese

unterschiedlich verteilt? Was für einen Einfluss haben Wandlungsprozesse wie die Individualisierung und die Werteorientierungen? Es geht um personale Ressourcen, kontextuale Ressourcen und Rahmenbedingungen des freiwilligen Engagements. Das Thema ist aktuell und bietet schon eine Fülle von Studien, in die sich die Arbeit von Emmerich einreicht. Neu ist, dass Emmerich ein Erklärungsmodell entwirft, anhand dessen er die Daten des Freiwilligensurvey s1999 und 2004 einer Sekundäranalyse unterzieht und nach Engagementbereichen und Engagementintensität auswertet.

Das Buch gliedert sich in sieben Kapitel, die gedanklich drei Teilen zugeordnet werden können: Teil I Kontext, Begriffsklärungen, aktuelle Zahlen des Freiwilligensurveys; Teil II Theoretischer Bezugsrahmen und eigenes Erklärungsmodell; Teil III Hypothesen, Operationalisierung, multivariate Analysen, Fazit.

Zu Beginn wird die Auseinandersetzung, in wie weit gesellschaftliche Modernisierungsprozesse Strukturen der Freiwilligenarbeit verändern, skizziert.

Unterschieden wird zwischen strukturellen sozialen Wandlungsprozessen – hier wird Simmels Vorgang der Vergesellschaftung (Simmel 1991) dargelegt – und kulturellen Wandlungsprozessen – hier werden Erklärungsmodelle des Wertewandels, u. a. Ergebnisse des Wertesurveys von Klages und Gensicke (2002) genannt. Anhand einer Diskussion über die Begriffsbestimmung, was unter der Begriffsvielfalt freiwilliges Engagement, bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt, Freiwilligenarbeit zu verstehen ist, wird dann eine eigene Definition entwickelt. Emmerich legt sich auf die Begrifflichkeit Freiwilligenarbeit fest. Seine Definition ist sehr weitgefasst: „Freiwilligenarbeit soll definiert werden als eine freiwillige, geplante, aktive, nicht entlohnte, legale und zumindest lose koordinierte Hilfeleistung, die nicht ausschließlich in familiäre und freundschaftliche Kontexte eingebettet ist, sich zumindest auch an Dritte richtet und außerberuflich ausgeübt wird.“

Differenziert wird nach Engagementbereichen, Formalisierungsgraden, zeitlichem Aufwand der Dauerhaftigkeit und Intensität, nach Selbst- und Fremdhilfe – Emmerich nennt es Binnen- und Außenorientierung – sowie nach der Exklusivität im Sinne der Zugänglichkeit und Erreichbarkeit. Anschließend werden Engagementquoten dargestellt und bekannte Variationen verschiedener Studien gezeigt, die in unterschiedlichen Definitionen, was unter Freiwilligenarbeit gefasst wird, gründen. Auch die Struktur der Freiwilligenarbeit wird anhand zahlreicher Tabellen dargelegt.

Kapitel 4 bildet den Hauptteil des Buches. Zunächst werden zwei Modelle, das *Civic Voluntarism Model* und die *Integrated Theory of Volunteer Work* diskutiert. Die referierten Modelle liefern Erkenntnisse, warum sich Menschen freiwillig engagieren. Von Bedeutung sind die verfügbaren Ressourcen wie Zeitbudget, Kompetenzen, finanzieller Rahmen. Die Ergebnisse nennen die bekannten Zusammenhänge zwischen Schichtzugehörigkeit (Bildung, Einkommen) und freiwilligem Engagement, aber auch die Notwendigkeit der Einbindung in Gelegenheitsstrukturen, die von regionalen Beschaffenheiten abhängen sowie der Wahrnehmung und Nutzung von Zugangswegen für die Aufnahme und Beibehaltung der Freiwilligenarbeit; hier ist wiederum soziale Integration der entscheidende Parameter. Ergänzend stellt Emmerich nun die Wertedimensionen von Klages und Gensicke dar, aber auch die Facetten von Engagementmotiven und nimmt sie zur Grundlage für drei zusammenfassende Erkenntnisse: Freiwilliges Engagement hat einen Fremd- und Selbstbezug. Die soziale Struktur prägt das freiwillige Engagement; es geht um verfügbare Ressourcen, die ungleich verteilte Zugangschancen belegen. Kulturelle Strukturen, wie gesellschaftliche Werte und religiöse Überzeugungen lenken die Bereitschaft für Freiwilligenarbeit.

Das sind alles Erkenntnisse, die hinlänglich bekannt, also nicht neu sind, die aber die Basis für das Erklärungsmodell von Emmerich bilden. Als Bezugsrahmen dient die strukturtheore-

tische-individualistische Sozialtheorie von Hartmut Esser (2003): Logik der Situation, Logik der Selektion und Logik der Aggregation. Als Entscheidungstheorie wird die *Theorie des subjektiv erwarteten Nutzens* (SEU) als Verhaltensgrundsatz zugrunde gelegt, es geht demnach um individuelle Bewertungen von Entscheidungssituationen. Emmerich vertieft hier theoretische Erklärungen wie das Konzept der Sozialen Produktionsfunktion (mit den Nutzenkomponenten: soziale Wertschätzung, psychisches Wohlempfinden) von Siegfried Lindenberg. Auch das Modell der Frame-Selektion (Logik der Selektion) wird dargelegt. Positiv anzumerken ist, dass es der Autor schafft, komplexe Zusammenhänge in einfacher, verständlicher Sprache zu erklären und diese mit Abbildungen ergänzt.

Emmerichs Modell ist komplex. Die Elemente für ein freiwilliges Engagement sind bekannt: Personale Ressourcen, kontextuale Ressourcen und Rahmenbedingungen. Der Autor unterteilt in Mikro- und Makroebene und benennt: individuelle Ressourcen, soziale Ressourcen, Wohnumfeld, Wertorientierungen, Religiosität und Motivation. Modelliert wird die Individualebene, wie individuelle Situationsumstände die Engagemententscheidung beeinflussen. Bedeutend ist dabei die Einbettung in Vergangenes, der Autor nennt es Vorgeschichte, die von sozialen und kulturellen Wandlungsprozessen geprägt ist. Das Modell bedient sich der SEU-Theorie, allerdings lassen es die vorhandenen Daten des Freiwilligensurveys nicht zu, die zentralen Parameter

(Nutzenwert und die Eintrittswahrscheinlichkeit) zu überprüfen. Daher werden 19 sogenannte Brückenhypothesen konstruiert, die dann Aussagen darüber enthalten, wie sich das Individuum in der Situation gemäß der SEU-Regeln verhält. Die empirische Messung erfolgt durch die Messung der Merkmale der Situation. Der Grundgedanke ist, dass Freiwilligenarbeit hier als multifunktionales Zwischengut betrachtet wird, das für die Erlangung anderer Ziele (Gut und Ziel wird synonym benutzt) wie Selbstbewusstsein, Krisenmanagement eigener Probleme, berufliche Soft Skills, von Nutzen ist. Insgesamt werden dem theorieinteressierten Leser hier zahlreiche Ausführungen geboten, die in einer übersichtlichen Abbildung münden. Der Autor hat sicher auch Formalisierungen im Kopf: Eine Zusammenfassung mit Hilfe mathematischer Symbole hätte hier ergänzend Überblick schaffen können.

Zu den Ergebnissen der Studie: Gegeben die äußeren (personale und kontextuelle Ressourcen, sozialer Status, Religionsbindung, Gemeindegröße) und inneren (Wertorientierungen) Bedingungen der Situation, wie deren jeweiligen Einschätzungen durch das Individuum, lautet nun die Frage: Warum engagieren sich Menschen freiwillig? Emmerichs Analyse bestätigt die allgemein bekannten Zusammenhänge: Die Wahrscheinlichkeit, sich zu engagieren, hängt vom sozioökonomischen Status, von der sozialen Integration in Gelegenheitsstrukturen, von der Religionsverbundenheit und von den Wertorientierungen ab. Was die

Engagementbereiche betrifft, sind mit Ausnahme des sozioökonomischen Status leichte Variationen je Engagementbereich zu beobachten. Die Engagementintensität wird wenig beeinflusst durch zeitliche Restriktionen, Engagierte sind oft auch im Beruf und in der Familienarbeit zeitlich eingebunden. Männer sind zeitlich umfangreicher engagiert als Frauen. Die Netzwerkgröße hat einen positiven Einfluss auf das freiwillige Engagement. Beim sozioökonomischen Status, Religionsbindung, Gemeindegröße und Werten konnte das Modell keine Zusammenhänge zur Engagementintensität nachweisen.

Das Buch vermittelt vertiefende Einblicke in Hintergrundperspektiven der Freiwilligenarbeit. Eine Vielzahl von Tabellen und Abbildungen veranschaulichen die Ergebnisse der multivariaten Analysen; was teilweise etwas technisch erscheint und sehr detailliert abgebildet wird, gerade für praxisorientierte Leser. Sprachlich überzeugt das Buch durch klare, gut verständliche

Formulierungen, ohne Fachtermini vermissen zu lassen.

Literaturverzeichnis

Esser, Hartmut (2003): Das Modell der soziologischen Erklärung und die Paradigmen der Soziologie, in: *Soziologische Forschung. Stand und Perspektiven*, hrsg. von Barbara Orth, Thomas Schwietring und Johannes Weiß, S. 523-532.

Klages, Helmut und Thomas Gensicke (2002): *Wertewandel und Bürgerschaftliches Engagement an der Schwelle zum 21. Jahrhundert*, Speyer.

Ormel, Johan u.a. (1999): *Subjective Well-Being and Social Production Functions*, in: *Social Indicators Research* 46, S. 61-90.

Simmel, Georg (1992): *Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung, Soziologie*, Band 11, Berlin.

Dr. Ursula Köstler

Lehrstuhl für Sozialpolitik und Methoden der qualitativen Sozialforschung im Institut für Soziologie und Sozialpsychologie der Universität zu Köln
ursula.koestler@uni-koeln.de

Voluntaris

Zeitschrift für Freiwilligendienste
Journal of Volunteer Services



Voluntaris – Zeitschrift für Freiwilligendienste erscheint zwei Mal jährlich im Frühjahr und Herbst.

Abo-Preise

- Bibliotheken und wissenschaftliche Institute 90 € / Jahr
- Träger- und Entsendeorganisationen,
Verbände und andere Organisationen 55 € / Jahr
- Privatpersonen und freiberuflich Tätige 35 € / Jahr
- (Ehemalige) Freiwillige, Studierende,
Azubis, Erwerbslose 20 € / Jahr

Einzelhefte sind für 35 € erhältlich.



Multiplikator/innen-Angebot

Bis zu 50 % Rabatt für Träger- bzw. Entsendeorganisationen, Verbände und andere Organisationen, die Abos unter ihren Mitgliedern, Partnern oder Kunden verbreiten wollen. Ab 10 Abos 25 % (41,25 €); ab 50 Abos 50 % (27,50 €; statt jeweils 55 €).



Ehemaligen-Angebot

50 % Rabatt für Träger- bzw. Entsendeorganisationen, die ihren ausscheidenden oder ehemaligen Freiwilligen ein Abonnement schenken möchten. Das Angebot gilt ab einer Abnahmemenge von fünf Abonnements.

Alle Abos verstehen sich zzgl. 2,00 € Versandkosten pro Abo / Jahr.
Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen finden Sie auf unserer Internetseite.

Bestellungen und weitere Informationen unter:

www.voluntaris-zff.de/abo | abo@voluntaris-zff.de